

INHALT

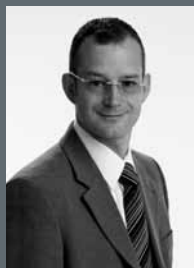
Biomasseanlagen	2
Photovoltaik-Garage	3
Unsere Unternehmensstruktur	4
Das Mitarbeiterportrait	5
Erdgas-Mobilität	6
Atomfreie Energie, Strompreisanpassung	7
Service- und Kinderecke	8

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser, selten war der Energiemarkt so in Bewegung und so schnelllebig wie im Moment. Umso wichtiger wird für alle Beteiligten – sowohl für uns als Versorgungsunternehmen, als auch für Sie als Verbraucher – die Möglichkeit, sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren. Ein Grund mehr für uns, Sie künftig nicht nur mit Strom, Wasser und Wärme, sondern auch mit interessanten Neuigkeiten und hilfreichen Infos zu versorgen – in Form des neuen Kundenmagazines.

Entscheidende Themen wie Klimaschutz und erneuerbare Energien sind schließlich nicht nur global zu sehen, sondern vor allem auch lokal. Denn aktiv werden können wir gemeinsam in erster Linie hier vor Ort, in unserer Region. Daher hat es für uns oberste Priorität, Sie als unsere Kunden auf dem Laufenden zu halten, was in Ihrer Heimat in Sachen Energieversorgung passiert. Die Gemeinden in unserem Versorgungsgebiet auf dem Weg in die Energiezukunft zu begleiten, schaffen wir von der SWW nur mit Ihrer Unterstützung.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen der ersten Ausgabe unseres neuen Kundenmagazines.



Marco Krasser
Geschäftsführer



KLIMASCHUTZ FÜR DIE REGION

SWW plant energetisches Raumkonzept 2011

Klimaschutz bedeutet Lebensqualität. Die SWW plant daher ein umfassendes energetisches Raumkonzept zu erstellen. Es dient dazu, vor Ort eine klimaschonende und nachhaltige Energieversorgung aufzubauen und soll aufzeigen, durch welche Maßnahmen sich CO₂-Emissionen in der Region künftig reduzieren lassen.

„Das energetische Raumkonzept soll uns als roter Faden für künftige Klimaschutz-Aktivitäten dienen“, unterstreicht SWW-Geschäftsführer Marco Krasser. Oberstes Ziel sei es daher, in den kommenden Wochen ein umfassendes Bild vom energetischen Zustand der Region zu gewinnen und aufzudecken, wo mögliche Energieeinsparpotenziale liegen. Auch wie und an welchen Stellen sich die Energieeffizienz künftig steigern lässt, gelte es herauszufinden.

Umfrage in den Haushalten

Um das energetische Raumkonzept zu erstellen, wird in Teilen des Versorgungsgebietes der SWW Wunsiedel eine detaillierte Umfrage durchgeführt. Diese richtet sich

an Eigentümer, Verwalter und Nutzer privater Wohngebäude und Eigentumswohnungen. Per Fragebogen werden diese gebeten, sowohl über ihre Wärme-, als auch über ihre Stromversorgung Auskunft zu geben. „Sämtliche Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und anonym ausgewertet“, betont Krasser.

Aus den Fragebögen soll unter anderem hervorgehen, wie alt die privaten Liegenschaften sind, ob energetische Sanierungen notwendig sind und wie häufig regenerative Energien zum Einsatz kommen. „Auf diese Weise wollen wir herausfinden, wie fortgeschritten die klimaschonende Energieversorgung bereits ist und an welchen Stellen noch Handlungsbedarf besteht“, erklärt SWW-Geschäftsführer Marco Krasser.

Kommunale und gewerbliche Gebäude

Parallel zur Fragebogenaktion plant die SWW Wunsiedel auch, öffentliche und gewerbliche Gebäude zu analysieren und Begehungen durchzuführen.

Weitere Infos finden Sie auf Seite 7.

DORFHEIZUNG IN BREITENBRUNN

Pellets aus Biomasseheizkraftwerk sorgen für Wärme

Im Zuge der Dorferneuerung wird die SWW Wunsiedel GmbH in Breitenbrunn eine „Dorfheizung“ mit angeschlossenen Nahwärmenetz bauen. Dahinter steckt ein Heizwerk, in dem als Energieträger Pellets aus der Anlage in Holenbrunn eingesetzt werden. Diese müssen somit nur wenige Kilometer transportiert werden. Weil die Pellets beim Verbrennen nur so viel CO₂ freisetzen, wie die Bäume beim Wachstum aufgenommen haben, entlastet die Anlage das Klima. Viele Hausbesitzer haben sich bereits für den Anschluss an das Heizwerk entschieden. Die Anlage wird optisch an den Standort angepasst und schallgedämmt. Sie soll den Wärmegrundbedarf der über das Nahwärmenetz versorgten Gebäude decken, während für die Teillast zusätzlich ein Blockheizkraftwerk installiert wird. Durch den Einsatz moderner Kraft-Wärme-Kopplung wird hocheffizient, rein rechnerisch soviel Strom produziert, wie in Breitenbrunn benötigt wird. Der Heizkunde profitiert von vergleichsweise stabilen Kosten, denn der Wärmepreis wird weitgehend unabhängig sein von den zum Teil stark schwankenden Preisen für fossile Energieträger. Zudem wird in den Häusern kein Heizraum, kein Brennstofflager und kein Kamin benötigt. Auch Abgasrohre sind überflüssig. Die Hausbesitzer sparen sich die Investition in eine Heizungsanlage und brauchen keine Wartung zu bezahlen.

Luftaufnahme Breitenbrunn



ENERGIE AUS DER REGION FÜR DIE REGION

WUN Bioenergie GmbH baut Biomasseheizkraftwerk in Holenbrunn

Strom und Heizwärme aus einem heimischen Energieträger gewinnen, der nachwächst sowie Umwelt und Klima schont: Diesem Ziel dient die Kombination von Biomasseheizkraftwerk und sogenannten Dorfheizungen (siehe Beitrag links) in Wunsiedel. Sie setzt auf das Motto „Energie aus der Region für die Region“, denn Energieträger ist Holz aus dem heimischen Fichtelgebirge.

Im Oktober begann mit dem ersten Spatenstich der Bau des Biomasseheizkraftwerks im Wunsiedler Ortsteil Holenbrunn. Eigens für dieses Vorhaben hatte die SWW Wunsiedel gemeinsam mit der GELO-Holzwerke GmbH Weißenstadt die WUN Bioenergie GmbH gegründet. GELO zählt mit jährlich rund 250.000 Festmetern Einschnitt und modernster Sägewerkstechnik zu den 50 größten und renommiertesten Holzverarbeitungsbetrieben in Deutschland.



Produktion von Strom und Pellets

Konkret sollen in Holenbrunn aus rund 14.000 Tonnen Holzhackschnitzeln aus heimischen Wäldern pro Jahr etwa 6 Millionen Kilowattstunden Strom und 16 Millionen Kilowattstunden Wärme werden. Beim Strom ist die Verwertung simpel, denn er wird einfach in das Netz eingespeist. Die Menge reicht rein rechnerisch aus, um ca. 2.000 Durchschnitts-Haushalte zu versorgen. Eine innovative Idee hatte die WUN Bioenergie in Sachen anfallende Wärme. Mit der sollen jährlich ca. 25.000 t Holzspäne, die von GELO stammen und bei der Holzverarbeitung als Nebenprodukt anfallen, getrocknet werden. Die trockenen Späne wiederum werden zu 15.000 bis 28.000 Tonnen Pellets, die den Wärmebedarf von rund 5.000 Durchschnittshaushalten decken. Verfeuert werden sollen diese hauptsächlich in der Region.



Einer der Vorteile des Biomasseheizkraftwerks ist sein sehr hoher Wirkungsgrad. Aus dem Energieträger wird wesentlich mehr herausgeholt, als wenn man Strom und Wärme in getrennten Anlagen produziert. Zudem löst die angeschlossene Produktion der Pellets ein Problem der regenerativen Stromproduktion, nämlich das der Speicherung von Wärmeenergie. Die wird in Form der Pellets sogar leicht transportierbar und lagerfähig. „Wir können deshalb das Biomasseheizkraftwerk in einer Größenordnung bauen, die wirtschaftlich rentabel ist“, freut sich Krasser. Geplant sind neben dem Kesselhaus mit der Turbine zur Stromproduktion ein Brennstofflager, eine Halle für die Lagerung der Späne, ein Silo für die getrockneten Späne, eine Trocknungsanlage, die Pelletsproduktion und ein Pelletssilo. Am Bau dieser Einrichtungen sowie des Verwaltungsgebäudes und der Werkstatt werden zahlreiche Firmen aus der Region beteiligt. Voraussichtlich wird das Heizkraftwerk seinen Betrieb Ende 2011 aufnehmen.

Sozial- und umweltverträglich

Für die SWW Wunsiedel ist das Biomasseheizkraftwerk einer von vielen kleinen Schritten hin zu mehr Unabhängigkeit in der Energieversorgung. Weil das Holz in gleicher Menge auch morgen und übermorgen vorhanden sein wird, ist Nachhaltigkeit gegeben. Auch künftige Generationen werden von dem jetzt umgesetzten Projekt profitieren. Als zukunftsfähiges Projekt qualifiziert sich das Biomasseheizkraftwerk auch durch seine weiteren Vorzüge: Es erhöht die Wertschöpfung vor Ort, schafft Arbeitsplätze, lastet die vorhandene Infrastruktur besser aus und sorgt für eine Reduzierung des CO₂-Ausstoßes.

BEIM PARKEN SONNE TANKEN

Projekt Photovoltaik-Garage: Elektrofahrzeuge bequem zuhause laden

Für Autofahrer, die sich den Weg zur Tankstelle gerne sparen und noch dazu am liebsten umsonst tanken würden, arbeitet die SWW gerade an einem höchst innovativen Projekt. Die Idee: Auf einer normalen Doppelgarage in günstiger Betonfertigbauweise wird ein Photovoltaikmodul installiert. Der per Sonnenenergie gewonnene Strom fließt direkt in eine an die Garage angebaute E-Zapfsäule und von dort in ein Elektro-Auto, einen Elektro-Roller oder ein E-Bike. So kann nicht nur bequem vor der Haustüre, sondern vor allem auch kosten- und umweltschonend getankt werden.

„Natürlich ist das im Moment noch zu einem Großteil Zukunftsmusik, schon allein weil es noch viel zu wenig Elektroautomodelle auf dem Markt gibt“, erklärt SWW-Geschäftsführer Marco Krasser. „Aber gerade darum ist es wichtig, schon jetzt aktiv zu werden. Um aufzuzeigen, was in diesem Bereich alles möglich und machbar ist. Und um die Entwicklung in punkto E-Mobilität tatkräftig zu unterstützen und zu fördern.“

Dass die Zukunft Elektrofahrzeugen gehören wird, macht für den SWW-Geschäftsführer jedoch nur dann Sinn, wenn dabei auf regenerative Energien gesetzt wird, wie zum Beispiel Strom aus Sonnenkraft. Wie effizient dieses System funktionieren kann, zeigen die Ergebnisse der ersten beiden Prototypen der PV-Garage, die in Wunsiedel und in Zell stehen. Mit 11.000 und 12.000 Kilowattstunden pro Jahr, was insgesamt dem Bedarf von circa vier Einfamilienhäusern entspricht, liegt die Effektivität der Sonnensegel rund 30 Prozent über dem Durchschnitt.

Grund dafür ist die intelligente Konstruktion des Photovoltaik-Aufbaus, bei dem die Solarzellen nicht immer nur in eine Himmelsrichtung zeigen. In einem Winkel von 25 Grad auf die Garage gesetzt, ist das Modul auf einer zeitgesteuerten Trägerschiene angebracht. Dank dieser Technik bewegt sich das Sonnensegel parallel zum Lauf der Sonne um die eigene Achse.

„Lagerraum, der sich selbst bezahlt“

Der auf diese Weise gewonnene Strom rechnet sich allerdings keineswegs nur für die Versorgung von Elektrofahrzeugen. „Für Gewerbetreibende, die Stauraum benötigen, ist eine Photovoltaikgarage ideal, denn durch die Einnahmen bezahlt sich der Lagerraum sozusagen selbst“, erklärt Marco Krasser. Zu den Einnahmequellen zählt er – neben der Vergütung für die Einspeisung des Stroms ins öffentliche Netz – auch die Möglichkeit, die Rückseite des Sonnensegels als innovative Werbefläche zu vermieten.

Doch auch an Privatpersonen, die ihren Strombedarf selbst decken wollen, richtet sich das künftige Angebot, das die SWW in Kooperation mit dem Bayreuther Garagenhersteller ZAPF auf die Beine gestellt hat. Interessenten können sich an die ZAPF GmbH oder die SWW Wunsiedel GmbH wenden. Die Realisierung der einzelnen Aufträge wird federführend durch die WUN Solar GmbH erfolgen.



Indem sich das Sonnensegel der PV-Garage immer nach dem Stand der Sonne ausrichtet, liegt die Effektivität des Moduls rund 30 Prozent über dem Durchschnitt. Mit dem auf diese Weise gewonnenen Strom kann dann beispielsweise ein angrenzendes Einfamilienhaus versorgt oder auch ein Elektrofahrzeug betankt werden.

TRADITION TRIFFT MODERNE

Ihre SWW Wunsiedel GmbH im Portrait

Als Energieversorger vor Ort und für die Region hat die SWW Wunsiedel GmbH mehr als hundert Jahre Unternehmensgeschichte, Erfahrung und Know-how vorzuweisen. Das Ergebnis: Ein traditionelles und zugleich modernes Dienstleistungsunternehmen mit direkter Nähe zum Kunden, das ein Jahrhundert Versorgungskompetenz stets für zukunftsweisende Pläne und Entwicklungsschritte zu nutzen weiß.

Die Einrichtung eines Elektrizitätswerkes legte 1908 den Grundstein der künftigen Stadtwerke Wunsiedel. 1927 um die Wasserversorgung erweitert, wurde schließlich 1981 noch die Gasversorgung Wunsiedel GmbH gegründet und bildete damit den dritten Pfeiler der Stadtwerke, die 2001 zur GmbH wurden.

Weiteren Zuwachs bekam die SWW schließlich vor allem in den letzten Jahren – nicht zuletzt um aktuellen Entwicklungen des Energiemarktes zeitnah und professionell Rechnung zu tragen. Angefangen von der Solarpark Wunsiedel GmbH & Co. KG, die 2004 als Bürgerbeteiligungs-

gesellschaft ins Leben gerufen wurde, fand 2007 die Gründung der WUN Elektro GmbH statt. In Kooperation mit der Birke Elektroanlagen GmbH werden seitdem zugunsten der Kunden Synergieeffekte erfolgreich genutzt. Eine Idee, die auch hinter dem Gemeinschaftsprojekt mit der GELO-Holzwerke GmbH aus Weißenstadt steht: Die Gründung der WUN Bioenergie GmbH 2010, mit dem Ziel, Holz aus der Region zu fast 100 Prozent als heimische und vor allem klimaschonende Energiequelle zu nutzen.

Und heute? Rund 60 kompetente und motivierte Mitarbeiter bilden das Herz der SWW Wunsiedel GmbH, die sich zu 100 Prozent im Besitz der Stadt Wunsiedel befinden.

Im gesamten Netzgebiet, das sich über zwei Landkreise und zwei Regierungsbezirke erstreckt, versorgt die SWW insgesamt 44 Orte bzw. Ortsteile – darunter sieben politisch eigenständige Gemeinden – mit elektrischer Energie: Bad Alexandersbad, Brand, Ebnath, Nagel, Neusorg, Kulmain, Tröstau und Wunsiedel.

In Zahlen bedeutet das: Fast 600 Kilometer Stromleitungen und über 100 Kilometer Wasserleitungen versorgen fast 15.000 Verbraucher.

Nicht zu vergessen das Freibad und Hallenbad in Wunsiedel, um deren rund 29.000 Besucher pro Jahr sich seit 2001 ebenfalls die SWW kümmert.

Viel entscheidender ist jedoch das Ziel, das all diese einzelnen Bausteine miteinander zu einem einzigen großen „Stadtwerksgebäude“ verbindet: Die Installation einer regenerativen und möglichst unabhängigen Energieversorgung, die durch den größtmöglichen Verzicht auf fossile Energieträger sowohl den Kapitalabfluss aus der Region verhindert, als auch im Sinne des globalen Klimaschutzes einen deutlich verringerten Schadstoffausstoß anstrebt.



DOPPELT HÄLT BESSER

SWW-Auszubildende Katrin Küspert absolviert duales Studium

Eine Lehre bereitet junge Menschen auf die berufliche Praxis vor. Ein Studium liefert fundiertes Wissen. Katrin Küspert nutzt die Vorteile beider Bildungswege. Seit 1. September 2010 absolviert die 18-jährige eine Ausbildung bei der SWW Wunsiedel in Form eines dualen Studiums. Was hinter dem Ausbildungsmodell steckt und warum sich die gebürtige Weißenstädterin auf die Lehrjahre bei der SWW freut, erzählt sie im Interview.

Wie genau funktioniert so ein duales Studium?

Katrin Küspert: Für die nächsten viereinhalb Jahre absolviere ich zum einen bei der SWW eine Ausbildung zur Industriekauffrau und gleichzeitig ein BWL-Studium an der Fachhochschule in Hof. Die Zeit im Hörsaal wechselt quasi mit den Praxisblöcken bei der SWW und mit den Unterrichtseinheiten in der Berufsschule in Selb-Plößberg ab.

Warum haben Sie sich für dieses Ausbildungsmodell entschieden?

Katrin Küspert: Ich habe schon vor meinem Fachabitur viel Gutes über das duale Studium gehört und war einige Male an der Uni in Hof, um mich genauer zu informieren. Die doppelten Vorteile des Modells haben mich dann schließlich überzeugt.

Weshalb haben Sie sich für die SWW als Ausbildungsbetrieb entschieden?

Katrin Küspert: Vor zwei Jahren habe ich bei der SWW ein achtwöchiges Praktikum gemacht und in den Sommerferien danach noch einmal für zwei Wochen hier gejobbt. Dabei hatte ich so viel Spaß und habe so viel Interessantes gelernt, dass die SWW für mich auch als Ausbildungsbetrieb sofort in Frage kam.

Was gefällt Ihnen an der SWW als Ausbildungsbetrieb am besten?

Katrin Küspert: Definitiv das entspannte Betriebsklima. Die Kollegen sind immer freundlich und respektvoll und haben immer ein offenes Ohr für Probleme und Fragen. Ich finde, das macht einen guten Betrieb und eine gute Arbeitsatmosphäre aus.



Was sagt Ihnen am dualen Ausbildungssystem am meisten zu?

Katrin Küspert: Ganz klar, die gelungene Kombination aus Theorie und Praxis – und dass man sich voll und ganz auf sein Studium konzentrieren kann, weil man während der Semesterferien nicht jobben muss. Noch dazu entfällt die Suche nach einem Praktikumsplatz für das Praxissemester.

Was wird Ihnen von Ihren ersten Monaten bei der SWW besonders im Gedächtnis bleiben? Gab es ein besonders Erlebnis?

Katrin Küspert: Eigentlich sehe ich jeden Tag als Erlebnis an, denn ich lerne täglich etwas Neues hinzu und es wird auch nie langweilig.

In welchem Bereich möchten Sie nach Ihrer Ausbildung arbeiten?

Katrin Küspert: Natürlich hoffe ich, im kaufmännischen Bereich bleiben zu können, denn Buchhaltung liegt mir und macht einfach Spaß.

Könnten Sie sich vorstellen, in der Energiebranche zu bleiben?

Katrin Küspert: Klar. Ich habe zwar nach den wenigen Wochen noch keinen so tiefen Einblick in die gesamte Branche bekommen können, aber ich bin mir sicher, dass sich das in den nächsten viereinhalb Jahren ändert. Außerdem fände ich es natürlich schön, nach meinem Abschluss weiterhin bei der SWW Wunsiedel zu arbeiten.

SWW-JUBILARE FÜR JAHRZEHNTE-LANGES ENGAGEMENT GEEHRT

Auf bis zu stolze 50 Jahre Betriebszugehörigkeit können die diesjährigen Jubilare der SWW zurückblicken.

Betriebsratsvorsitzender Jürgen Dietl und SWW-Geschäftsführer Marco Krasser beglückwünschten die „Geburtstagskinder“ und dankten ihnen für viele Jahre Engagement:

Marion Oberle (30 Jahre)

Roland Schuster (10 Jahre)

Gisela Weiß (50 Jahre)

Markus Wegmann (10 Jahre)

Klaus Müller (40 Jahre)

„In unserer schnelllebigen Zeit ist es nicht mehr selbstverständlich, sein gesamtes Berufsleben einem Unternehmen zu widmen“, betonte Marco Krasser und bezog in seinen Dank ausdrücklich auch die Partner und Familien der Jubilare mit ein.



von links: Betriebsratsvorsitzender Jürgen Dietl, Marion Oberle, Roland Schuster, Gisela Weiß, Markus Wegmann und Geschäftsführer Marco Krasser. Nicht auf dem Bild: Klaus Müller.

SWW Wunsiedel GmbH

GAS VERSORUNG WUNSIEDEL

Gasversorgung Wunsiedel GmbH

50% SWW Wunsiedel GmbH
50% E.ON Bayern AG

WUN elektro.

WUN Elektro GmbH

50% SWW Wunsiedel GmbH
50% Birke-Elektroanlagen GmbH

solarpark

Solarpark Wunsiedel GmbH & Co. KG

51% SWW Wunsiedel GmbH
49% Bürger

WUN bioenergie.

WUN Bioenergie GmbH

74,9% SWW Wunsiedel GmbH
25,1% GELO-Holzwerke GmbH Weißenstadt

r/d/e

r/d/e Regionale Dienstleistungen Energie GmbH & Co. KG

2% SWW Wunsiedel GmbH
98% E.ON Bayern AG und weitere Stadtwerke

WUN solar.

WUN Solar GmbH

100% WUN Elektro GmbH



GAS GEBEN MIT ERDGAS

Immer mehr Fahrer sind umwelt- und kostenschonend unterwegs

Ökologisch korrekt Auto fahren, dabei den Geldbeutel schonen und noch jede Menge Fahrspaß haben – was auf den ersten Blick nach Zukunftsmusik klingt, ist in Wahrheit längst Realität. Erdgasbetriebene Fahrzeuge sind mehr und mehr auf dem Vormarsch und überzeugen durch eine Vielzahl von Vorteilen.

An erster Stelle der Argumentenliste pro Erdgasauto steht der Spareffekt beim Tanken. Gegenüber Benzin beträgt dieser rund 50 Prozent, im Vergleich zu Diesel rund 30 Prozent und gegenüber Autogas (Flüssiggas) ca. 20 Prozent. Zahlen, die für sich sprechen und immer mehr Autofahrer davon überzeugen, auf Erdgas umzusteigen. Auch wenn Erdgastanker ein wenig rechnen müssen, um herauszufinden, wie viel sie genau sparen. Der Grund: Erdgas wird in Kilogramm berechnet, Benzin und Diesel aber in Litern. Zudem sind die Energiegehalte der Kraftstoffe verschieden. Ein Kilogramm Erdgas liefert in etwa die Energie von 1,5 Litern Super-Benzin beziehungsweise 1,33 Litern Diesel. Der Preisvorteil ist dadurch größer, als er auf den ersten Blick erscheinen mag. Und – was noch wichtiger ist – er bleibt stabil, denn der Mineralölsteuersatz für Erdgas als Kraftstoff ist bis 2018 ermäßigt.

Gutes Abschneiden auch bei Gesamtkosten

Erdgasfahrzeuge schneiden jedoch nicht nur in puncto Tankkosten gut ab, sondern auch im Gesamtkostenvergleich. Dabei sind sowohl niedrigere Tarife bei vielen Versicherungen zu berücksichtigen, als auch Ersparnisse bei der Kfz-Steuer, die seit Juli 2009 einen CO₂-Anteil hat. Die Folge: Weil ein Erdgasauto gegenüber einem vergleichbaren Benziner bis zu 25 Prozent weniger des klimaschädlichen Gases ausstößt, fällt die Steuer entsprechend geringer aus. Gegenüber Diesel-Fahrzeugen sind Erdgasautos schon seit längerer Zeit steuerlich bevorzugt und auch hier kommt seit Juli letzten Jahres zusätzlich der geringere CO₂-Ausstoß ins Spiel.

Entscheidender Faktor bei der Frage, wann sich ein Erdgasauto bezahlt macht, bleiben trotzdem die deutlich niedrigeren Tankkosten, denn von der jährlichen Fahrleistung hängt die Amortisationszeit der Mehrkosten bei der Anschaffung ab. Genaue Zahlen liefert hier ein praktischer Wirtschaftlichkeitsrechner unter www.erdgas-mobil.de, der über die Menüpunkte „Tankstellen“ und „Kraftstoffrechner“ zu erreichen ist.

Übrigens: Die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) erwartet eine Verkürzung der Amortisationszeit. Zum einen sinke die Preisdifferenz bei den Neufahrzeugen stetig, zum anderen werde die Einführung des Abgasstandards Euro 6 die Kosten für Dieselfahrzeuge erhöhen.



Foto: Volkswagen AG

ERDGAS-PASSAT MIT FACELIFT

Relaunch des EcoFuel-Modells

Eines der beliebtesten Fahrzeugmodelle mit Erdgasantrieb ist seit diesem Jahr in einer optimierten Neuauflage erhältlich: Der neue VW Passat mit klima- und kostenschonendem Erdgasantrieb und modernisiertem Look.

Seit November wird der neue Passat auch als Erdgasvariante EcoFuel auf dem deutschen Markt angeboten. Der 150 PS starke 1,4-Liter-Motor, der durch Kompressor und Turbo doppelt aufgeladen ist, verspricht Fahrspaß pur. Und das bei einem Verbrauch, der beim Erd-

gasmodell um 0,4 m³ reduziert werden konnte, was zu einer sensationellen CO₂-Bilanz führt: Bei 6,6 m³ Erdgas auf 100 Kilometer werden pro Kilometer nur 117 Gramm des klimaschädlichen Treibhausgases emittiert.

Möglich macht das die Energierückgewinnung, die im EcoFuel serienmäßig ist. Neben einem modernisierten Design überzeugen außerdem eine Reihe neuer Assistenzsysteme wie z.B. ein Abstandsregeltempomat, der im Notfall selbsttätig bis zum Stillstand bremsen kann.

ENERGETISCHES RAUMKONZEPT 2011

Mit einem Fragebogen zur Ermittlung des Energieverbrauchs von privaten Wohngebäuden möchte die SWW in Zusammenarbeit mit der EVF Energievision Franken GmbH ein modularisiertes, energetisches Raumkonzept erstellen.

In diesem Rahmen erhalten die Haushalte in der Region einen Umschlag mit Fragebogen und Rückantwort-Kuvert mit der Bitte, diesen sorgfältig auszufüllen und zurückzusenden. Die Angaben werden vertraulich behandelt und anonym ausgewertet.

WERTVOLLER BEITRAG FÜR ÖKOSTROM

Energie aus erneuerbaren Quellen wie Wasserkraft, Sonnenenergie, Wind und Biomasse ist bundesweit auf dem Vormarsch. Eine Entwicklung, die nach Meinung von SWW-Geschäftsführer Marco Krasser mehr als erfreulich ist. „Diesen Weg müssen wir alle gemeinsam gehen, auch wenn damit steigende Belastungen für jeden einzelnen von uns verbunden sind.“ Der Grund: Alle lokalen Stromversorger müssen für ihre Kunden die EEG-Umlage erheben, die zum 1.1.2011 von 2,047 Cent/kWh auf 3,530 Cent/kWh angehoben wird, was einer Steigerung von über 70 Prozent entspricht.

„Diese Zunahme können wir leider nicht alleine auffangen“, so Krasser. Die SWW erhöht deshalb zum Jahresbeginn ihre Strompreise in der Grundversorgung und den Produkten um 1,9 Cent pro Kilowattstunde (netto 1,6 Cent). „Diese Erhöhung hat nichts mit der Umstellung auf Ökostrom zu tun“, betont Krasser und verteidigt die staatliche Entscheidung. „Nur mit der EEG-Umlage kann das notwendige Ziel der Bundesregierung erreicht werden, den Anteil der regenerativen Energieträger an der Stromerzeugung bis 2020 auf mind. 30 Prozent zu steigern.“

ATOMKRAFT NEIN DANKE

SWW plant reine Stromversorgung aus Erneuerbaren Energien

Schon 2011 sollen die Kunden der SWW Wunsiedel GmbH nur noch Strom beziehen, der zu hundert Prozent aus Erneuerbaren Energien wie Sonne, Wind und Wasser gewonnen wird. Strom, den die SWW beziehungsweise die WUN Solar schon jetzt teilweise selbst liefert. Langfristig soll schließlich der gesamte Strombedarf des SWW-Versorgungsgebiets eigenständig vor Ort und mit rein regenerativer Energie gedeckt werden.

Eine Entwicklung, die für SWW-Geschäftsführer Marco Krasser den einzig realistischen Weg darstellt. „Wir alle wissen, dass fossile Brennstoffe endlich sind und auch der drohende Klimawandel ist wohl mittlerweile jedem bewusst. Also muss es eine mittel- bis langfristige Lösung geben, die nur in der Konzentration auf Erneuerbare Energie liegen kann.“ Gegen Strom aus Kernkraft als einzige Alternative sprechen schließlich zahlreiche Gründe. „Die Folgen, die der Betrieb von AKWs mit sich bringt, vor allem in puncto Entsorgung, können gar nicht vollständig kalkuliert werden – weder, was die Kosten betrifft, noch im Hinblick auf Aspekte wie Strahlenbelastung etc.“ Nicht zu vergessen die Forschungsgelder im Atomkraftsektor, die durch Steuergelder finanziert, aber nach Meinung des SWW-Geschäftsführers häufig übersehen werden. Das Argument, die Erzeugung von Atomstrom sei günstiger, wird der realen Situation daher nicht wirklich gerecht.

Sinnvolle Brückenlösung wählen

Voraussichtlich schon im kommenden Jahr werden SWW-Kunden ausschließlich mit Strom aus erneuerbaren Quellen – vor allem aus Wind- und Wasserkraft – versorgt, der noch dazu zertifiziert ist. Bis zum bundesweiten Verzicht auf fossile Energiequellen ist es aber natürlich noch ein langer Weg, weiß auch Marco Krasser. „Das Ziel einer rein regenerativen Stromerzeugung ist nur über Brückenlösungen zu erreichen, aber auch hier ist eine bewusste Wahl entscheidend, und nur wirklich vernünftige und effiziente Übergangsszenarien sind akzeptabel.“ Eine Frage, mit der sich erst kürzlich auch eine von Greenpeace beauftragte

Studie beschäftigt hat. Fazit des Wuppertal Institut für Umwelt, Klima und Energie: Allein hocheffiziente, mit Erdgas betriebene Gas- und Dampfkraftwerke sowie dezentrale Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen sind als Brückentechnologie sinnvoll und nötig. Andere Kraftwerke könnten sukzessive abgeschaltet werden. Alle AKWs bereits 2015, sämtliche Kohlekraftwerke spätestens 2040.

Warum gerade Erdgas ideal für die Kombination mit erneuerbaren Energien ist, liegt laut Aussage der Greenpeace-Studie auf der Hand. Mit den geringsten CO₂-Emissionen aller fossilen Energieträger ist es vor allem klimaschonend. Zum anderen sind Erdgaskraftwerke sehr schnell regelbar und können daher besonders gut Schwankungen bei der regenerativen Stromproduktion ausgleichen. Hinzu kommen schließlich die vergleichsweise niedrigen Baukosten eines Gaskraftwerks. Sie können deshalb eher als teurere andere Kraftwerke auch bei geringer Auslastung wirtschaftlich betrieben werden.

„Natürlich werden Großkraftwerke immer eine wichtige Rolle spielen und es wäre unsinnig und ineffektiv, bestehende Versorgungs-Infrastrukturen brach liegen zu lassen“, ist auch Marco Krasser überzeugt. „Veränderungen, wie vor allem der baldmögliche Ausstieg aus der Atomenergie, sind jedoch unerlässlich, um den nötigen Druck für konsequente Weiterentwicklungen aufzubauen.“



SERVICE UND ANSPRECHPARTNER

Unsere Öffnungszeiten und Service-Infos im Überblick

Adresse

SWW Wunsiedel GmbH
Rot-Kreuz-Str. 6
95632 Wunsiedel

Kontakt

Telefon (09232) 887-0
Telefax (09232) 887-15
info@s-w-w.com
www.s-w-w.com

Öffnungszeiten Kundencenter

Montag – Donnerstag von
7.00 – 12.00 Uhr / 12.45 – 16.00 Uhr
Freitag von 7.00 – 12.30 Uhr

Bereitschaftsdienst für Störungsmeldungen

Telefon (09232) 887-0

Wir sind für Sie 24 Stunden am Tag erreichbar, egal ob eine Störung bei der Strom-, Wasser-, Wärmeversorgung vorliegt. Rufen Sie an, wir kümmern uns sofort darum.

Direkte Ansprechpartner Vertragsabrechnung

Uwe Sieber
Telefon: (09232) 887-105
Telefax: (09232) 887-356
u.sieber@s-w-w.com

Kundenbetreuung Annette Endereß

Telefon: (09232) 887-102
Telefax: (09232) 887-356
a.enderess@s-w-w.com

Versorgungsanschlüsse Brigitta Löffler

Telefon: (09232) 887-120
Telefax: (09232) 887-365
b.loeffler@s-w-w.com

Netzdokumentation/Planauskunft Manuela Wächter

Telefon: (09232) 887-170
Telefax: (09232) 887-358
m.waechter@s-w-w.com

Wasserversorgung

Robert Burges
Telefon: (09232) 887-186
Telefax: (09232) 887-355
r.burges@s-w-w.com

Bäderbetrieb

Detlef Heubach
Telefon: (09232) 887-401
Telefax: (09232) 887-15
info@s-w-w.com

Stromversorgung/Hausanschlüsse/ EEG/KWK Anlagen

Dieter Suttner
Telefon: (09232) 887-310
Telefax: (09232) 887-354
d.suttner@s-w-w.com

Mess- & Zählereinrichtungen

Jürgen Dietl
Telefon: (09232) 887-312
Telefax: (09232) 887-353
j.dietl@s-w-w.com

Wärmeversorgung & Vertrieb Matthias Wagner

Telefon: (09232) 887-122
Telefax: (09232) 887-359
m.wagner@s-w-w.com

Elektroinstallation

Gerhard Lang
Telefon: (09232) 887-200
Telefax: (09232) 887-350
g.lang@s-w-w.com



KINDERECKE

Wie die Sonne
in die Steckdose kommt

Der Winter ist da! Jetzt ist die Sonne wieder eine Seltenheit am Himmel. Aber wusstet ihr, dass ihre Kraft trotzdem ausreicht, um Strom zu erzeugen? Sogar nachts kann sie eine Lampe zum Leuchten bringen.

Damit aus Sonnenkraft Strom werden kann, braucht es Solarzellen. Vielleicht habt ihr sie schon einmal auf dem Dach eines Hauses gesehen. Dort sind oft viele kleine Solarzellen zu großen Glasflächen zusammengefasst. Sie heißen Solarmodule und fangen tagsüber das Licht der Sonne auf, um es direkt in Strom umzuwandeln. Diese Umwandlung nennt man auch Photovoltaik. Mit großen Photovoltaik-Anlagen kann man so viel Strom erzeugen, dass er für euer ganzes Zuhause reicht. Waschmaschine, Fernseher, Playstation laufen dann mit der Kraft der Sonne. Wenn noch Sonnenenergie übrig ist, wird sie oft ins Stromnetz eingespeist, um sie für andere Zwecke zu nutzen. Im Kleinformat kennt ihr Photovoltaik übrigens schon. Denn in Taschenrechnern sind oft Solarzellen eingebaut. Ihnen reicht schon ein bisschen Sonnen- oder Lampenlicht, um für euch die schwierigsten Aufgaben zu lösen.

Gut fürs Klima – Ohne Kabel

Sonnenenergie wird immer beliebter. Sie ist nicht nur umweltfreundlich, sondern kann auch dort eingesetzt werden, wo kein Stromanschluss vorhanden ist. Viele Parkautomaten oder Gartenlampen zum Beispiel erhalten die nötige Energie über ein Solarmodul. Damit sie auch nachts funktionieren, wird der Strom in einem Akku gespeichert.



IMPRESSUM

Redaktion: SWW Wunsiedel GmbH,
Marco Krasser, www.s-w-w.com

Text: Fröhlich PR GmbH, Bayreuth

Gestaltung:
BERGWERK Werbeagentur GmbH, Kupferberg
www.bergwerk.ag

Produktion: Druckerei Beer, Wunsiedel
www.beer-druck.de